Das Aachener Reich

aus der **Sammlung Peter Packbier**

Weblinks:

wikipedia-Datei: Aachener Reich

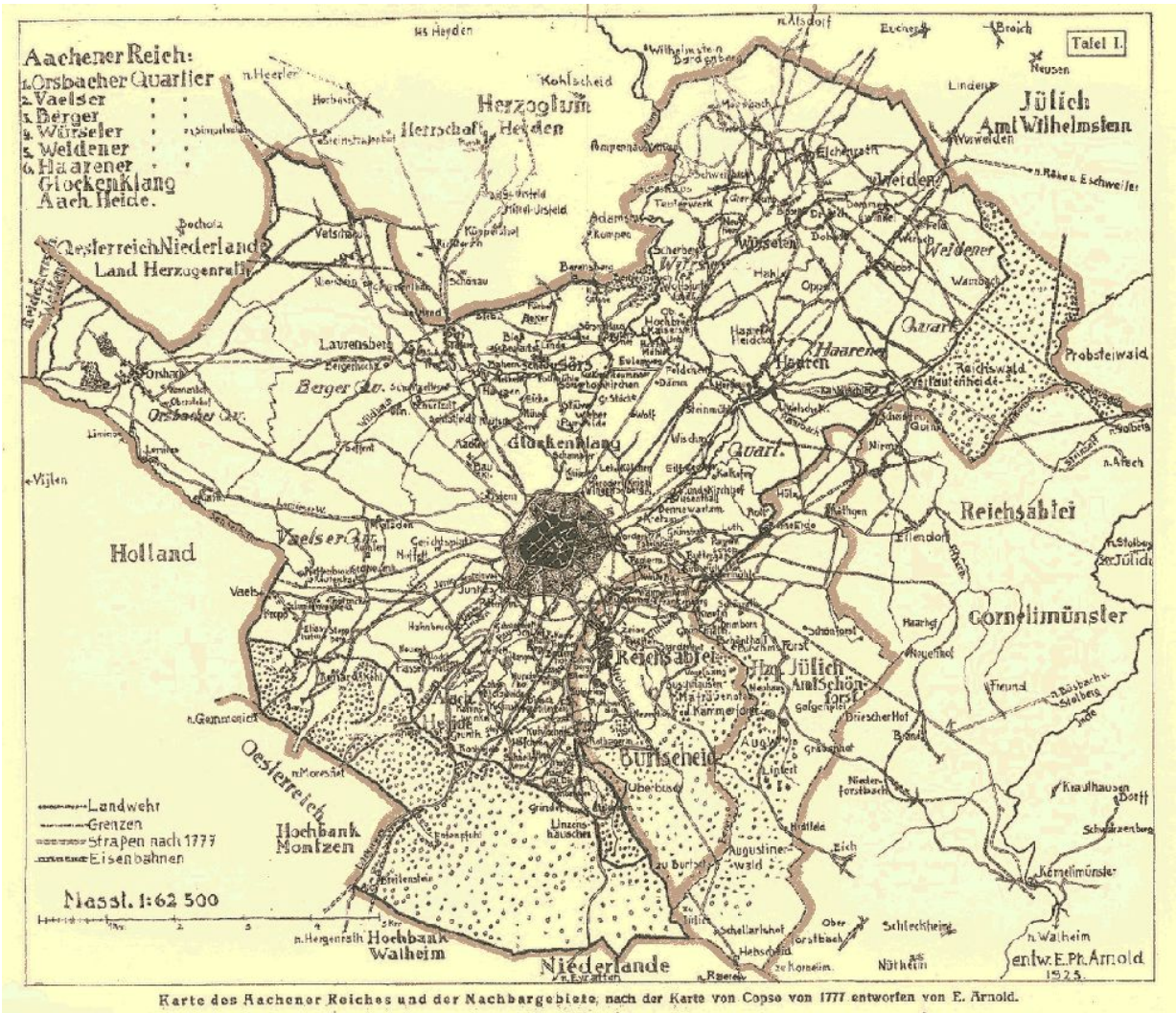
rwth-aachen: Stadtgeschichte 1600-1799

wikipedia-Datei: Aachener Landgraben

Eine ausführliche Darstellung der Geschichte des Aachener Reichs bietet die Bearbeitung der umfangreichen Schrift:

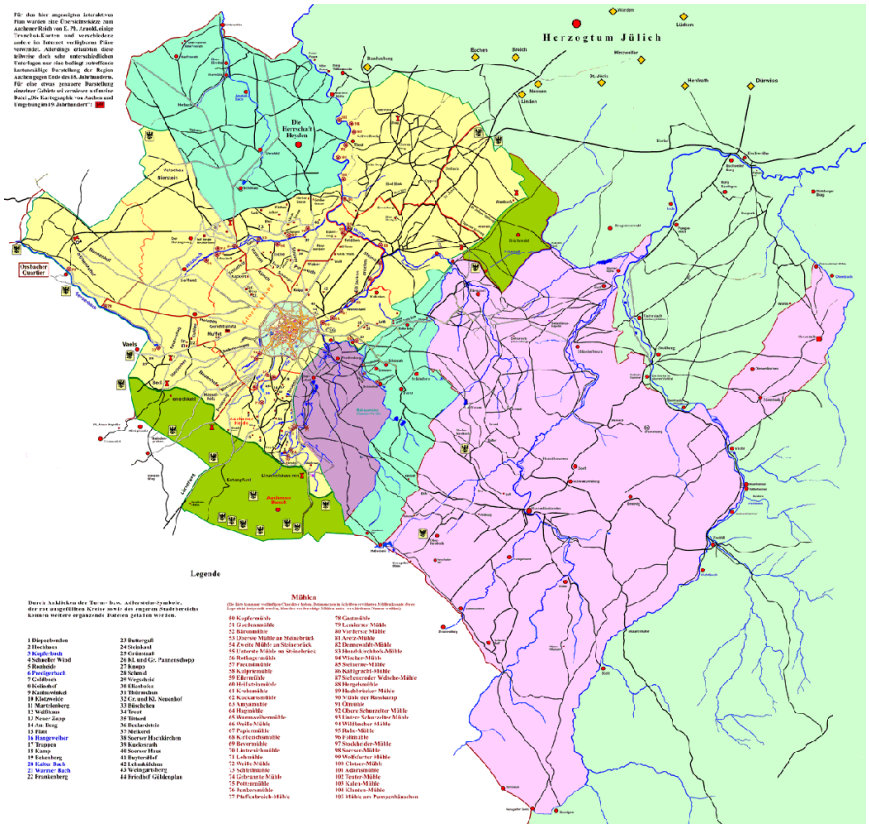
Hubert Jakob Gross, Beiträge zur Geschichte des Aachener Reiches, Aachen 1894

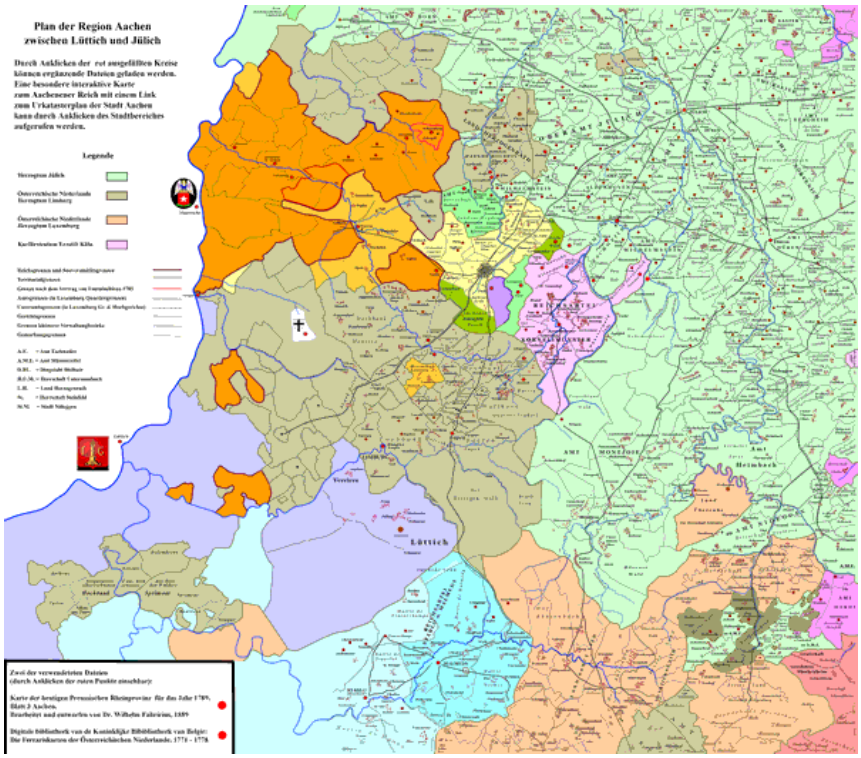
Zur Übersicht zunächst die Planskizze des Aachener Reiches von E. Ph. Arnold, durch Anklicken wird der Scan des Aachener Geschichtsvereins geladen.



Karte des Aachener Reiches und der Nachbargebiete, nach der Karte von Capse von 1777 entworfen von E. Arnold.

Zusätzlich noch zwei interaktive Pläne zur näheren und weiteren Umgebung des Aachener Reiches. Durch Anklicken der nachstehenden Grafiken werden diese geladen:

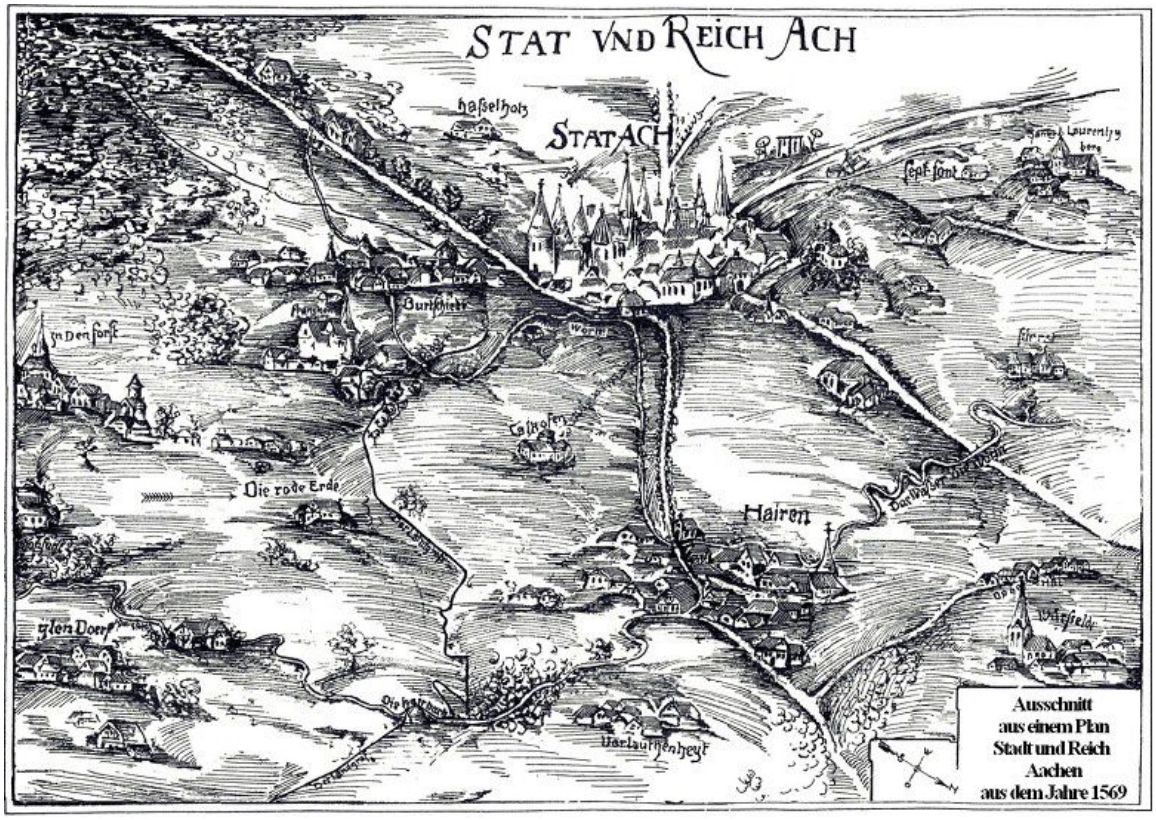




Hinsichtlich der Entstehungsgeschichte des Aachener Reiches ist man letztlich auf Vermutungen angewiesen, zumal über die Zeit nach dem Untergang der römischen Herrschaft im Rheinland nur wenige Quellen existieren. Es gibt aber Hinweise, dass ehemalige römisch-fränkische Besitzungen schließlich in den Besitz der Krone gelangten, dazu gehörten in und um Aachen neben dem Bäderbezirk die Höfe (Laurens)berg, Richterich, Seffent, Süstern und Würselen (Wormsalt).

Das Aachener Reich bildete sich zwischen dem 12. und 14. Jahrhundert in der Nachfolge des alten Aachener Königshofes. Man darf sich zunächst das Aachener Reich nicht als ein staatliches Gebilde mit festen Grenzen vorstellen, es handelte sich vielmehr um Teile des alten Reichsgutes im Umland von Aachen, in denen der Stadt unterschiedliche Nutzungsrechte ausübte.

Aus dem Jahr 1336 stammt die älteste schriftliche Bestätigung des Kaisers Ludwig der Bayer, in der die Herrschaft Aachens über die umliegenden Dörfer festgehalten ist und die Grenze zum Jülicher Herrschaftsbereich festgelegt wurde. Es umfasste den vor der Stadtmauer gelegenen Bereich des Glockenklangs, die Quartiere Berg, Haaren, Orsbach, Soers, Vaals, Weiden, Würselen sowie die Aachener Heide, den Stadtwald und den Reichswald.



Karte des Aachener Reichs von 1569

(Durch Anklicken des Bildes kann eine vergrößerte Karte geladen werden)

Ursprünglich bildeten neben Aachen nur Laurensberg und Würselen eigene Kirchspiele. Haaren, Weiden und Würselen nahmen als „Quartiere over Worm“ eine Sonderstellung ein, da sie jenseits des Flusses Wurm lagen, und kirchenrechtlich unmittelbar zu Köln und nicht wie Aachen zu Lüttich gehörten.

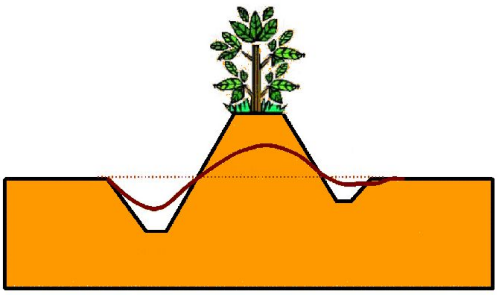
In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts begann die Stadt das Territorium auf weiten Strecken durch eine Landwehr bzw. einen Landgraben zu sichern. Im Jahre 1419 erkennt der Jülicher Herzog die nördlichen und östlichen Grenzen des Aachener Reiches an.

Insgesamt war das Aachener Reich rund 9.000 Hektar groß, seine Grenze hatte eine Länge von etwa 70 Kilometern.

Allerdings war die Durchsetzung der Hoheitsrechte im Grunde immer noch eine Machtfrage wie der nachstehend beschriebene Vorgang zeigt:

Nach den Aachener Stadtrechnungen gab es damals Streit mit Brabant-Limburg über die bergbaulichen Anrechte der Reichsstadt Aachen im westlichen sogenannten Reichswald, auch "Preuse" genannt, in welchem die limburgischen Untertanen sich mit der Stadt Nutzungsrechte teilten. Der Ursprung des Namens hat nichts mit Preussen zu tun, sondern mit Preus, was Grenze in Mittelhochdeutschen bedeutet. Wie in meiner Datei **Der Aachener Stadtwald** dargestellt, wurde im 15. Jahrhundert durch **Philipp III. von Burgund** (Herzog Philipp der Gute), der als Landesherr von Burgund 1430 Brabant-Limburg geerbt hatte, ein wichtiger Teil des Reichswaldes abgenommen. Dieser veranlasste eigenmächtig die Verschiebung der Grenze Limburg/Aachener Reich weiter nach Norden auf den Kamm des Aachener Waldes. Der die wertvollen Galmeivorkommen des Altenbergs umfassende reichsstädtischem Besitz wurde Domanialgut* des Herzogtums Limburg.

Weitere Angaben dazu finden sich in der Datei: **Altenberg**



Mit dem Verlust der Galmeigruben in Kelmis waren für die Stadt Aachen erhebliche wirtschaftliche Konsequenzen verbunden. Auch die in Funde am Herrenberg oberhalb von Herrenberg konnten den Verlust nicht ausgleichen. Diese Erfahrung mag dazu beigetragen haben, dass die Stadt Aachen die Landwehr im Südwesten sehr aufwendig ausbaute. Vor allem diesem Bereich

* Domanialgut ist der entweder selbst bewirtschaftete oder verpachtete produktive Grundbesitz des Staates

bestand die Landwehr aus einem 4 Meter hohen Mittelwall und zwei kleineren etwas 1,20 Meter hohen Nebenwällen, die durch 3 bis 4 Meter tiefe Gräben voneinander getrennt waren. Der Hauptwall dieser etwas 20 Meter breiten Anlage war um 4m hoch und mit undurchdringlichen Hecken aus miteinander verflochtenen Hainbuchen, Gebück genannt, und Dornensträuchern, Gedörn genannt, bewachsen. Die Hecken der Landgräben wurden regelmäßig in Mannshöhe gekappt, trieben zu den Seiten aus und bildeten ein kräftiges, nahezu undurchdringliches Dickicht.

Landgraben zwischen Berensberg und Wurmtal

(Durch Anklicken des Bildes kann dieses vergrößert geladen werden)

Einen gewissen Abschluss fand der jahrhundertelange Streit um die Grenze des Aachener Reiches im Stadtwald im Vertrag vom 11. April 1611

zwischen der Brüsseler Regierung und der Reichstadt Aachen. Vertragspartner waren:

1. Der um Ausgleich bemühte Erzherzog von Österreich Albrecht VII. (Albert) als Herzog von Limburg. Seiner Gemahlin Isabella Clara Eugenia waren von ihrem Vater, dem spanischen Königs Philipp II., die spanischen Niederlande übereignet worden.
2. Die Schöffen und der Rat von Aachen

Nach dem damals geschlossenen Vertrag musste Limburg an die Stadt Aachen ein Waldstück von 3.571 „große Morgen“ abtreten, jedoch sollte das Waldstück unter limburgischer Hoheit bleiben. Dem Aachener Forstmeister und dem Förster unterlag aber die Aufsicht in dem Wald und sie waren berechtigt Holzfrevler zu stellen und auszuliefern. Ebenso gingen die Nutzungsrechte an die Reichsstadt Aachen. Um Einsprüche einiger Limburger Dörfer zu berücksichtigen, wurde andererseits eine Pufferzone zwischen den Gebieten von Aachen und Montzen eingerichtet, die wiederum unter Limburger und Brabanter Oberhoheit stand. Es ist der **Königsforst** am Königsweg im Aachener Wald.

An der neuen Grenze zwischen der Eupener und der Lütticher Straße wurde ein Landgraben angelegt, der noch heute auf weiten Strecken als schöner Wanderweg die Landesgrenze markiert.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurde der Grenzverlauf überarbeitet und mit Adlersteinen markiert – einige wenige der seinerzeit 138 Exemplare sind in der Landschaft noch vorhanden. Ihre Bezeichnung verdanken die Steine dem Aachener Wappentier: Der Adler wurde von verschiedenen Künstlern an Ort und Stelle in den Stein gemeißelt.

Die Landwehr wurde jährlich durch sogenannte Beritte kontrolliert, welche jeweils mehrere Tage in Anspruch nahmen und mit großem Aufwand durchgeführt wurden. Teilnehmer waren die beiden regierenden Bürgermeister, der Sekretär und verschiedene Diener, Baumeister, Werksmeister, eine Abteilung der Stadtsoldaten mit Obrist, Hauptmann, Tambour, Pfeifer, Förster und Grabenhüter. Nach getaner Arbeit gab es für alle eine deftige Mahlzeit und mit einem Gläschen wurde das Resultat „begossen“.

Im Anhang zu diesem Kapitel ist das Protokoll eines Beritts aus dem Jahre festgehalten.

Der Sicherung des Aachener Reiches dienten ehemals 8 (9) Wachtürme. Heute noch erhalten – wenn auch teilweise stark verändert - sind die Türme

Alt-Linzenshäuschen, Beeck, Haus Hirsch, Adamshäuschen sowie die Orsbacher Burg. Verschwunden sind die Türmchen in Morsbach, Wambach, Verlautenheide und Wegscheid. Die Existenz eines Türmchens im Bereich Wegscheid halten manche für zweifelhaft.

In den Türmen wohnten die Förster, die für das jeweilige Gebiet (Waldungen und Landwehr) zuständig waren. Sie hatten außerdem jede verdächtige Bewegung von Kriegsvolk und Fremden zu melden. Ab Anfang des 16. Jahrhunderts wurden auf diese Art Wächter- und Forstamt vereint. (s. dazu auch den Text bei dem Link zu Linzenshäuschen)

Im Aachener Wald ist die alte Landwehr an vielen Stellen noch gut erkennbar. Bis vor rund 100 Jahren wurde er von den Förstern gepflegt, die hier Brennholz schnitten. Seither sind die Kopfbuchen ausgeschlagen und bilden teilweise eindrucksvolle Wuchsformen. Oft nehmen sie die Form von Harfen an.

Die „Annektierung“ von Teilen des Stadtwaldes hatte langdauerde Folgen:

Nach dem Sturz Napoleons konnten sich die vereinigten Niederlande und Preußen nicht darüber einigen, wem der wertvollste Teil der Limburger Domänenverwaltung, der Kelmiser Galmeiberg, künftig gehören sollte. Und so kam es 1816 zu einer absonderlichen Vereinbarung. Die Rheinische Zeitung beschrieb diese 1903 wie folgt:

„Die Geschichte dieser neutralen Bezirke von Moresnet und seiner jetzigen Verwaltung ist im Übrigen ebenso absonderlich wie einfach. Moresnet war zur Zeit des Sturzes des ersten französischen Königreichs eine Gemeinde des Ourthe-Departements und abhängig vom Kanton Aubel. Der Aachener Vertrag vom 26. Juni 1816 gab der Neutralität von Moresnet die Grundlage.

Er teilte diese Gemeinde in drei Bezirke, gab den einen an Preußen, den zweiten an Holland und orakelte bezüglich des zwischen beiden liegenden dritten, daß vernünftiger Weise weder Holland noch

Preußen auf diesen Anspruch hätten, da beide Staaten dieselben Ansprüche erheben könnten. Es sollte in Moresnet daher eine gemeinsame Verwaltung eingeführt werden und keiner der genannten Staaten dürfe die Enklave militärisch besetzen. Als Belgien 1830 selbständig wurde, trat es auch in Hollands bisherige Ansprüche in Moresnet ein, änderte aber an der bestehenden Verwaltungsform nichts.

Diese ist folgende: sowohl Preußen wie Belgien unterhält dort einen Kommissar, die gemeinsam die oberste Behörde darstellen. Die Bürger wählen ihren Bürgermeister und die Gemeindevertretung. Der Bürgermeister ist die ausführende Hand sowohl der Beschlüsse des Gemeinderates, nach Genehmigung der Regenten, als auch derer der beiden Kommissare. Die Einwohner sind weder in Preußen noch in Belgien dienstpflichtig. Mit ihren Klagen können sie sich nach Aachen oder Verviers wenden. Grundlegend für die Rechtsprechung ist das napoleonische Gesetzbuch, gemildert oder verbessert durch die neuere Gesetzgebung beider Länder, laut Verfügung des Brüsseler Kassationshofes vom 17. März 1865.

Die Enklave Moresnet umfasst genau 271 Hektare, 60 Are und 56 Zentiare“

Wenn die Kriege des 20. Jahrhunderts nicht gewesen wären, hätten wir dieses merkwürdige Staatsgebilde wohl heute noch.

Der Landgraben diente nicht zuletzt auch der forstpolizeilichen Überwachung. Nur wenige Straßen führten durch diese „lebende Mauer“. Fuhrwerke konnten nur an den „Grindeln“ passieren, eine Erschwernis für Holzdiebe Die Durchlässe, die so genannten Grindeln, wurden nachts mit Balken bzw. Schranken abgesperrt.

Barrière bei Linzenshäuschen.

Anhang:

Berittprotokoll des Grenzrittes entlang der Grenzen des Aachener Reiches beginnend am 5. November 1694:

Erster Ritt

Landwehr beritten per herrn bürgermeister von Broich, herrn bürgermeister von Beusdal, h. vorstmeister Moess, h. weinmeister, h. consulem Moes, secretarium Pelsser.

Burtscheid pfort aus längs die aufm steinweg stehenden paelen, so Burtscheid von Aach scheiden, als: am krauchenofen 1 pael; noch ein pael; am marschirsteinweg ein pael mit adler; gegen den creuz über 2 pael; in der weid auf gen strass im stall ein pael, dessen haus Burtscheider, der halbe stall aber Aacher iurisdiction.

It. in der strassweid zwei pael; vorbei die lohmüllen; under die steine brück am haus zwei pael; an die steinebrück ein pael; boven die steine brück auf dem landgraben ein pael; längs die kupfere bach und auf dem rohten bend ein pael. Item in die rohte hag beim schlagbaum ein pael.

Der 2. alda in der landwehr, der 3. und 4. in die rohte hag, der 5. daselbst bei der landwehr, der 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. und 13. pael in gemelte rode hag.

Ferner beneben oder unweit die königsberg durch der Burtscheider busch längs den landgraben zum dorrenbaum, alwo ein limitpael mit adler an einer und dorrenbaum an der ander seit; Schellarts driesch; dannen recht auf die alte schanz, alwo ein pael ohn adler; nach die oberste geissenbruck, alwo ein pael gesunken gleich der erden liegt ohn adler.

Item an die underste geissenbruck ein pael ohn adler beim disputabeln schlagbaum.

Weiters in die holseter heid, wo ein pael ohn adler gebrochen und am holseter Strauch ein pael mit adler.

Dan am wilden born oder stockborn, wo stehet ein pael mit adler; ferners am Clootsberg ein pael mit adler.

Weiter an die doubelmaar ein pael mit adler; von dannen auf die hergenraeder lücker strass, alwo ein pael ohn adler und dan die strass auf nach dem breidenstein, alwo ein pael, nah am breidenstein zwei paelen gegeneinander über, jeder mit adler.

Ueber baggert weiters nach s. Agatheneich, wobei ein pael mit adler; ferners auf die moresneter strass, alwo zwei, ein liegend pael mit adler; forters bis auf die gimmenicher strass am blawen stein ein pael mit adler.

Weiters auf den schorenkop ein pael mit adler und noch einer ohn adler; dan am wolfsborn ein pael.

Ferner durch grönedrieschfelt längs den landgraben nach Vaels durch der pastorei weid und garten, alwo ein pael, wie auch über den hof bis auf die Strass an der pastorei haus ein pael samt adler.

Gleich dan dargegenüber in Ludwigs haus im herd ein pael, so anno 1687, 88, 89, 91, 92 nit gefunden, auch anno 93 mit brechen und aufgraben im grund gesucht aber nit finden können, auch diess jähr 94 kein pael, und im garten dieses hauses ein pael ohn adler.

Ferners über das kirchfeld, alwo ein pael ohn adler; noch über Beiersbend, wo ein pael ohn adler, etwan fortan den dritten pael ohn adler. Weiters über die Senserbach und dasfeld unweit Paffenbroch müllen und also weiters über feld nach Neuenhof.

Zweiter Ritt

Junkheitspfort aus bis Vaels gegen der pastorei über, alwo im haus an den feuerheerd ein pael mit adler; im garten des hauses daselbst ein pael ohn adler; im kirchfeld ein pael ohn adler;auf Beiers grindel ein pael ohn adler; auf Beiers bend ein pael ohn adler;

dann über und vorbei der Senserbach inwärts der landwehr oder limiten herunter nach Lemirs durch oder vorbei der Senserbach, alwo ein falte eröffnet und über einen bend auswärts der landwehr eingeritten wird;

dann wieder über gemelte Senserbach inwärts der landwehr bis an den bach gegen Nonnenjans garten über, alwo in der bach ein neuer pael mit adler gesetzt worden:

auch etwa höher an der bach zur Seiten Nonnenjans garten ein pael mit adler liegt;

also fort durch Nonnenjans garten über benden nacher Mamelis bis mitten auf der brück unter dem mühlenrad;

von dannen wider zurück den Scheideweg nach Mamelis hinauf, alwo unten an sieur Fraiquins bend bei der bach ein neuer pael mit adler liegt und ist daher zu notiren, dass, was alsda zwischen diesem weg und dem landgraben sich befindet, unter Aachen gehörig seie;

dann vorbei dem pael am Neisweilerbüschgen, gezeichnet A. W. V., so das Reich Aachen, Wettern und Vaels scheidet;

durch den Neisweilerbusch den weg und fusspatt herunter, alwo aufm Neisweilerdrieschgen man zwar drei neue pael mit adler hinlegen lassen, es sich auch zwei kleine stehende steine daselbst befinden: indeme aber stadt-aachische deputati herren abgestandener bürgermeister von Brauman, Richterich und Herr sindikus Moll, beide herren baumeister Johan Nutten und Peter Weissenberg, herr werk- und forstmeister Kahr una cum d. secretario Strauch p. m. von magistratswegen an einer, sodan der herr schultheis Cratin und scheffen von Wettern mit einem in der herrschaft Wettern beerbten, herrn N. Brewer genant, am 4 tag monats mai 1719 daselbsten um die einsetzung deren drei paelen erschienen und das werk untersucht, auch die zwei kleinen paelen durch den landmesser Leonarden Schummer ausheben lassen, wobei man aber keine zeugen gefunden, massen vorgemelter pael A. W. V. gerad anweiset bis gegen das also genante wasserloch über, so hat man beiderseits unnötig erachtet, die drei neugelegte paelen ein- zusetzen, sondern nur allenfalls ein pael gegen das wasserloch über zu setzen wäre, alwo der fusspatt den scheid machet bis auf den an der plaatheid oder plaatendrenk verlustig wordene pael, und stehende vier eichen gerad anweisen solte. Was also von dem pael A. W. V. bis gegen das wasserloch über zur rechten hand ausser der landwehr liegt, ist unter Aachen gehörig;

von der plaatheid durch die gemeine landstrass vorbei dem landgraben bis an heiligen oder st. Annahäusgen von Orsbach;

von dannen vorbei dem kehrgen und landgraben über feld;

dann an die drei hölzer und also continuo den landgraben vorbei bis zur daarkul. alwo ein neuer pael mit adler gelegt;

von dannen mitten durch das feld auf dem eck des landgrabens, der kraufgrindel genant; davondannen auf den pael von dorbroch genant;

nach Kellentergrindel, bis an den pael, die schlei genant, bei welchem pael annoch ein neuer pael mit adler gelegt ist, so dass, was zwischen diese beide paelen, den dorbroch und die schlei, schnurrecht von einem pael auf den ändern anweiset und zur Seiten des landgrabens gelegen, unter Aachen gehörig seie;

von dem pael die schlei bis am eck des landgrabens, der kielswinkel genant;

von diesem winkel durch den fusspatt recht hinauf nach dem dreiherrigen pael, alwo ein pael mit adler liegt;

von dannen durch die gemeine landstrass dem landwehr zu, alwo zu notiren steht, dass das land, so inklavirt, aber zur rechten eingeritten wird, unter Aachen gehörig seie;

weiter am dorrenbaum, wo auch ein pael mit adler liegt;

folgends den landgraben ab, vorbei die vetscheter schmidt, längs hoferbrück schlagbaum, den kandtgrab, über Dam Calesweier, lauterbusch und schlagbaum, so anno 1618 reparirt,

dann continuirend die landwehr hinauf durch die weide bis am Hirtz und sofort durch den hirtzerpoel längs dem landgraben bis an Berensberg, die scheidkoul und schlack herunter hinter der bergerbusch, die königsbenden hinein, so aacher iurisdiction ist, bis zurTeutemühl;

dann stehen im bergerbusch bei Buyters höfgens büschgen drei pael mit adler, so den bergerbusch und Buyters höfgens busch scheiden, nemlich einer oben an der heggen, der zweite am weg und der dritte unten am eck des busches;

sodann zwei pael unten in den königsbenden, welche nicht gesehen werden, jedoch auf die alte Wurm direkte zeigen; und ist daselbst an einem Strauch sehr sumpficht.

Dritter Ritt

Marschierpfort aus am seickstiel ein pael ohne adler;

an der eng gass ein pael ohne adler;

durch einen bend und durch Küppersgass ein pael ohne adler;

warmen weihers gass ein pael mit adler;

forters durch die h ... gass voran in einem bend, alwo ein pael mit adler stehet;

noch über einen sumpfigen bend, alwo ein pael mit adler;

so fort bis an die Worm, alwo anstatt des dornen Strauches ein pael mit adler stehet;

ueber die Worm durch foll- und papiere mühlen allda durch eine thür vorbei dem müllenrad und kanal hinzu, alwo jenseits des kanals an platz der vorhin auf einen stein in der maur gestandenen Ziffern 1584 nun ein limitstein auf selbigem ort in der maur mit der mefrau von Bortscheid stab de anno 1716 ausgehauen stehet;

dieserseits des kanals aber auf dem obergespann der dort stehenden thür ein pael mit adler;

dadannen mitten durch papieren mühlen bach längs Kirberichshof durch Heidendahls bend zur rechten baussen landwehr ein pael ohne adler;

am schlagbaum ein pael ohn adler;

durch den Beverpoel ein halber pael ohne adler;

auf dem schafsbend an der landwehr ein pael ohne adler;

auf dem Beverbend im landwehr ein pael ohne adler;

in der Beierskouhl zwei paele ohne adler;

bis auf die rothe erd an der landwehr gegen den schlagbaum über ein pael ohne adler;

in der rotherder weid ein pael ohne adler;

item an dem eck dr rotherweid ein pael ohne adler;

an die rott im landgraben ein pael ohne adler; an dem eck des rottfelds ein pael ohne adler; am rotterschlagbaum ein pael ohne adler;

dann zum rotter büschgen, in welchem drei alte pael ohne adler stehen;

längs die höls zum königsgrindel, alwo anstatt ausser landwehr gestanden jungen eich ein neuer pael mit adler gelegt;

ueber drei ad vier benden, alwo ein adler liegt;

weiter über land und Delwicks bend triangelweise, so Aacher iurisdiction, alwo ein alter kleiner pael ohne adler stehet und ein neuer pael mit adler liegt;

nb. diese länderei, so ausser landwehr beritten wird, soll wol 40 morgen halten, worab der zehndervon Haaren den zehenden einnimmt;

fort in die hölser kamp, alwo ein neuer pael mit adler liegt;

noch liegt ein pael mit adler an nonnenwinkel;

vorbei dem landwehr und von dessen eck, alwo ein neuer pael mit adler liegt;

vom raderfeld bis am eck der röthger bach, auf einem, dem pfannenschmied an der also genanten Hintze gass hieselbst, Tilmanen Krop zugehörigen bend, alwo ein neuer pael mit adler liegt;

dann längs röthger bach, so das scheid macht,

vorbei der scheidmühl, alwo auf einem acker zwei neue pael mit adler liegen, oben und unten einer, welche in linea directa gerad aufeinander weisen;

bei dem untersten steht annoch ein kleiner pael ohne adler;

am heligen häusgen der Verlautenheid liegt ein neuer pael mit adler;

nach vückenau über den kelmersberg, alwo vorn am weg ein neuer pael mit adler liegt;

selbigen weg etwa höher hinauf an den kelmersberg noch ein neuer pael mit adler;

dann längs ein pael mit hörngen über den Sentenpley, wo ein pael mit fürstlich und acher wappen, so das Gebiet von Gülich, Aache und Cornelimünster scheidet;

fort bis unten am eck des Kychbusches auf der steine seif ein hauptpael mit fürstlich und acher wappen;

noch auf der steine seif ein hauptpael mit fürstlich und acher wappen, so das reichs-, propstei- und broicher busch scheidet;

Vorbei Mertz am roderpatt zum hohen born, alwo sieben alte steine ohne wappen;

fort auf hohenborns plei ein pael mit adler;

an die birkmar ein zerbrochener mit adler;

längs geflickte eichen, alwo eine abgehauen ist, auf dem grindelsweg, ein neuer hauptpael mit löw und adler;

an der hülser kaul ein pael mit adler;

an Stütger kant örtgen ein pael ohne adler;

auf Müllenschlägers weg längs dem fusspatt ein pael mit adler;

am Startzbusch im örtgen ein pael mit adler;

im Örtgen hauptpael mit fürstlich und aacher wappen;

längs die weidener Kirch, vorbei den schlagbaum, alwo ein hauptpael mit fürstlich und aacher wappen;

dann durch Meessen Noppenei garten nach Kraufmeis kraufloch, dorwinkel continuo vorbei dem landgraben,

ans linke Steg, hundsloch, an der birk, längs der landwehr bis an bardenberger landgraben, liegt ein pael mit adler;

zum bardenbergher schlagbaum, an die bardenberger Knopsbenden liegt ein pael mit adler;

dann aufwärts richtig zum Worm;

die zur linken hand liegenden benden sind zum reich Aachen gehörig bis zum Strauch, alwo ein kleiner alter pael ohne wappen;

von diesem pael zurück über den bend, vorbei der alten pomp, den gemeinen fuhrweg nach nächst der Worm, so das scheid alda ist zur Teutenmühl.

Original: Stadtarchiv Aachen

Ergänzend seien noch Links zu einigen älteren Kartenwerken angefügt:

Besonders übersichtlich ist eine Ferraris-Karte der Region. Die sich auf die heutigen Territorien von Luxemburg und Belgien sowie Teile von Deutschland und den Niederlanden erstreckenden Ferraris-Karten wurden zwischen 1770 und 1778 unter der Leitung von Graf Joseph de Ferraris (1726-1814) erstellt. Ganz von Hand gezeichnet war das aus 275 Kartenblättern im Originalmaßstab 1/11.520 bestehende Kartenwerk für militärische Zwecke bestimmt.

http://www.packbierpeter.de/joomla/images/bilder/ferraris.jpg

Ergänzend noch Links zu drei älteren Karten:

Plan des Herzogtums Limburg von Aegidius Martin, 1603

Plan des Herzogtums Limburg von Johann Georg Schreiber, 18. Jahrhundert

Plan des Herzogtums Jülich, Herausgeber Wilhelm und Johannes Blaeu, 1645

Einige Informationen zum Gebiet des Aachener Reiches bietet auch das umfangreiche Werk:

Johann Heinrich Kaltenbach, Der Regierungsbezirk Aachen